

Doreen Wilke

- Traumazentrierte Fachberatung und Traumapädagogik (DeGPT/FVTP)
- integrative bindungsorientierte Traumafachberaterin
- staatlich anerkannte Erzieherin
- Erzieherin für Sprachförderung
- Fachqualifikation Kindersporttrainerin
- Biografiearbeit

## **Konzept zur Traumapädagogik**

### **Grundlagen der traumapädagogischen Arbeit in Kitas/Schulen und sozialen Einrichtungen**

**Loslassen – Traumapädagogik/Fachberatung – Erziehungsberatung  
Schulungen und Workshops**

Markelstr.29

12163 Berlin

[traumapaedagogik.dwilke@gmail.com](mailto:traumapaedagogik.dwilke@gmail.com)

01781857827

doreenwilkeloslassen.com

## **Warum Traumapädagogik in den pädagogischen Alltag integrieren?**

Wenn sich ein Kind körperlich verletzt, sind Pädagogen\_Innen und Erzieher\_Innen/ Sozialarbeiter\_Innen in der Lage und Pflicht erste Hilfe zu leisten. Durch Erste-Hilfe-Kurse haben sie Grundwissen entwickelt, um im Notfall schnell zu reagieren. Leider gibt es solche Kurse nicht für den psychischen Notfall. Dabei ist es in solch einem Notfall ebenso wichtig zu helfen und zu handeln – denn helfen wir hier nicht, ist auch das unterlassene Hilfeleistung. Wenn Sie sich jetzt fragen, wie viele Aufgaben Sie noch übernehmen sollen, dann fragen Sie mit Recht. Schon alleine, um den an Sie gerichteten Bildungs- und Erziehungsauftrag bestmöglich zu erfüllen, benötigen Sie all Ihre Energie.

Oftmals können die fest integrierten Fachkräfte Ihres Teams (Integrationserzieher\_Innen, Schulsozialstation, Schulhelfer\_Innen, usw.) die Mehrarbeit nicht vollständig auffangen. Darum ist es wichtig zu erkennen, wann und wobei Ihre Grenzen und Fähigkeiten erschöpft sind, um sich an dieser Stelle externe Hilfe zu holen.

Viele Kinder in den Einrichtungen sind, nennen wir es „so schön anders“ oder aber auch „verhaltensoriginell“, und bedeuten meist eine sehr hohe Herausforderung für das ganze Team.

Natürlich ist nicht jedes dieser Kinder traumatisiert, aber das, was die Traumapädagogik auszeichnet, eignet sich für alle Kinder und ist oft sehr einfach in den Alltag zu integrieren. Wenn Sie mit Kindern arbeiten, bedeutet dies immer wieder, jedes einzelne Kind neu wahrzunehmen und hinzuschauen, was die Kinder bewegt und vor allem genau zuzuhören, was sie sagen.

Es geht nicht darum, Diagnosen zu stellen oder therapeutische Arbeit zu leisten.

Es geht vielmehr darum zu erkennen, was das Kind Ihnen sagen will, es ist Wahrnehmen mit allen Sinnen, dem Herzen und ein Begleiten der Kinder.

Als Traumapädagogin kann ich Sie dabei unterstützen und Ihnen zur Seite stehen. Durch mein Fachwissen ist es mir möglich typische Verhaltensweisen von Kindern mit traumatischen Erfahrungen, Psycho-sozialer Diagnostik, Bindungsstörungen oder ähnlicher Problematiken zu erkennen und gemeinsam mit Ihnen Lösungsstrategien zu entwickeln und in den Alltag zu integrieren.

## Wie sieht der gemeinsame Weg aus?

Als erstes: Sorgen Sie für sich selbst! Nichts ist schlimmer, als wenn Kinder Erwachsene erleben, bei denen Selbstfürsorge, Selbstliebe und Selbstregulation nicht vorhanden sind. Darum ist es wichtig, dass Sie sich selbst wahrnehmen und eine Strategie entwickeln, um sich zu beruhigen und das, was Sie tun, weiter zu lieben. Schon bei diesem Schritt kann ich Ihnen hilfreich zur Seite stehen.

Als nächstes schauen wir auf Ihre Arbeit und Ihre Einrichtung. Welchen Ist-Zustand finden wir vor und wo wollen Sie hin?

Jede Einrichtung für Kinder sollte eine Einrichtung des sicheren Ortes sein. Dabei geht es nicht nur um die räumlichen Gestaltungen, welche oft an die vorhandenen Gegebenheiten gebunden sind, sondern vor allem um Sie als Fachpersonal. Dort, wo Kinder einen Bildungs- und Erziehungsort finden, sollte auch ein Ort der Zuwendung, Geborgenheit, Sicherheit, Orientierung und Klarheit sein.

Kinder mit einer Traumatisierung und/oder Bindungsstörung, sozial-emotionalen Störungen, Asperger, ADHS und anderer ähnlicher Diagnostik fordern unsere ganze Aufmerksamkeit und können den normalen Tagesablauf massiv durcheinander bringen. Vor allem diese Kinder benötigen die Pädagogik des sicheren Ortes, um den Alltag bewältigen zu können.

Wir müssen Kindern die Möglichkeit schaffen, selber zu erkennen, in welcher Situation Handeln erforderlich ist, um ihr aggressives oder störendes Verhalten zu vermeiden und ihnen den Raum geben, sich zu regulieren. Im Idealfall entwickeln Kinder mit Hilfe von außen eigene Bewältigungsstrategien und können sich so in die Gruppe integrieren, ohne ewig der „Störende“ zu sein.

Die Traumapädagogik gibt Kindern die Möglichkeit, sich solche Strategien anzueignen und diese zu festigen und zeigt den Pädagogen\_Innen und Erziehern\_Innen/ Sozialpädagogen\_Innen einen Weg, diese Strategien ohne viel Mehraufwand in den Alltag zu integrieren.

Für mich als Traumapädagogin steht hierbei die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Ich vermittele Ihnen als Fachpersonal sowie den Eltern ein Grundverständnis von dem manchmal scheinbar sinnlosen Verhalten eines Kindes im Alltag. Und auch die Kinder bekommen eine Idee davon, warum sie in bestimmten Situationen Verhaltensweisen zeigen, die sie in Schwierigkeiten bringen können und eigentlich gar nicht gewollt sind. Ich zeige Ihnen, Eltern und Kindern Methoden, um solche Situationen zu erkennen und zu bewältigen.

## **Wie wird die traumapädagogische Arbeit in der Einrichtung integriert?**

Im Idealfall habe ich einen, durch das gesamte Team, festgelegten Rahmen an Stunden, in denen ich situationsorientiert unterstützend arbeite. Diese Arbeit kann mit den Kindern im Einzelsetting, aber auch in Gruppen stattfinden. Zusätzlich können Fallbesprechungen mit dem Team oder einzelnen Lehrkräften/Erziehern\_Innen integriert werden und ich helfe beim Erstellen von Beobachtungsbögen/Schreiben für externe Fachkräfte wie Ärzte und Jugendamt

Wenn es die Möglichkeit einer festen Stundenzahl nicht gibt, kann die Stundenzahl auch variieren je nach aktuellem Bedarf, aber auch eine kurzfristige Hilfe bei einem ganz bestimmten Kind ist möglich.

Der erste Schritt meiner Arbeit ist ein Gespräch mit der Leitung und den Bezugspersonen des Kindes, um mir ein Bild der aktuellen Situation zu verschaffen.

Als zweiter Schritt erfolgt mit Abstimmung des zuständigen Fachpersonals eine Beobachtungsphase der Adressaten, um dann schnellst möglich lösungsorientiert mit diesen zu arbeiten. Ein weiterer sehr wichtiger Bestandteil meiner Arbeit sind Zielsetzungen, welche mit dem gesamten Team ausgearbeitet werden und den Blick auf Belastungssituationen des Fachpersonals im Auge behalten, um hier gegebenenfalls Lösungswege zur Verbesserung zu finden.

## **Ursachen für auffälliges Verhalten**

Kinder, genauso wie Erwachsene, mit traumatischen Erfahrungen oder Belastungssituationen, hierbei ist es egal, ob es sich um vergangenes oder aktuelles Geschehen handelt, können durch Trigger Verhaltensweisen zeigen, welche der Umwelt nicht erklärlich sind.

Solche Trigger können sein:

- **Gerüche**
- **Geräusche**
- **Bilder**
- **Örtlichkeiten**
- **Menschen mit Ähnlichkeiten zum Täter**
- **Jahreszeiten**
- **körperliche Berührungen**

- **Konfliktsituationen**
- **körperliche Krankheiten oder Krankheitsanzeichen**
- **Gefühle der Überforderung**

Daraus resultieren Verhaltensweisen wie:

- **Nicht reagieren auf Ansprache**
- **Aggressive Verhaltensweisen**
- **Zittern**
- **Die Augen starren ins Leere, die Person ist nicht ansprechbar**
- **Annäherungen werden nicht angenommen und/oder abgewehrt**
- **Zusammenkauern und/oder stereotype, sich wiederholende Bewegungen**
- **Ausdruckslos und abwesend erscheinen bis hin zum Erstarren**
- **Sich aus der Situation, meist wortlos, entfernen, weglaufen, verstecken**

Im Alltag der Kinder, vor allem in Kitas und Schulen, lassen sich Situationen, die Kinder triggern können, oftmals nur sehr schwer vermeiden. In vielen Fällen ist dem unmittelbaren Umfeld eines Kindes auch nicht bekannt, das dieses ein Trauma erlebt hat oder gar aktuell erlebt. Und nicht nur Kinder mit einem traumatischen Erlebnis können so reagieren, jeder Mensch hat seine persönlichen Trigger und reagiert auf die unterschiedlichste Weise darauf. Hier spielt auch die Resilienz eines jeden Einzelnen und seine ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen eine große Rolle.

Darum ist es wichtig, die Resilienz der Kinder zu stärken, vorhandene Ressourcen zu aktivieren und neue zu schaffen.

Hier finden verschiedene Methoden der Traumpädagogik ihre Anwendung.

Ich stehe den Kindern sowie Ihnen zur Seite und bin die hilfreiche Hand, die Sie manchmal benötigen. Es ist wichtig, dass Sie ganz Lehrer\_Innen und Erzieher\_Innen/Sozialpädagoge\_Innen sein und dabei Ihre Aufgaben voll und ganz erfüllen können, ohne den Druck zu verspüren, diesen nicht gerecht zu werden.

**Die Honorarkosten betragen, ab Vertragsabschluss, 45,00 EUR plus MwSt. die Stunde.**

**Eventuelle Auslagen und Spesen werden gesondert in Rechnung gestellt.**

**Für ausführlichere Informationen nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf.**

**Gerne komme ich in Ihre Einrichtung zu einem Informationsgespräche.**

**Doreen Wilke**

**[traumapaedagogik.dwilke@gmail.com](mailto:traumapaedagogik.dwilke@gmail.com)**

**01781857827**

**doreenwilkeloslassen.com**